

CVJM MAGAZIN



**WO DIE HOFFNUNG
ZU HAUSE IST**

Geschützt, gemeinsam
und gestaltungsfähig **S. 08**

Das Leben
tanzen **S. 10**

Wir alle sind das Ostwerk –
Delegiertenversammlung **S. 14**



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk
ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg

CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Büchle (Westbund), Anna-
lena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: , Christopher
Dehn (Sachsen-Anhalt); Michael Götz (Bayern), Nicole
Fraaaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland),
Petra Lampe (Ostwerk), Matthias Kaden (Sachsen)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM-Ostwerk: Petra Lampe

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e.V. oder Archiv
CVJM Deutschland e.V. (S. 16 - 23) oder am Bild; S. 1 (Ti-
tel): Josh Hild/www.unsplash.com; S. 5: CVJM Deutsch-
land; S. 7: Keem Ibarra/www.unsplash.com; S. 8: Ben
White/www.unsplash.com; S.10 (o.): CVJM Bayern, Juliane
Liebermann/www.unsplash.com, S. 10 (u.): CVJM Sach-
sen-Anhalt, S. 11 (o.) CVJM Thüringen, Alisha Wolff/ CVJM
Westbund; S. 12 (o.): www.freepik.com, (u.): rawpixel.
com/www.freepik.com; S. 13: CVJM Bayern; S. 17: YMCA
Europe; S. 18 (o.): CVJM Wuppertal-Oberbarmen, (u.):
CVJM Lichtblick; S. 19 (li.): pexels / pixabay, (re.): Priscilla
Du Preez / unsplash; S. 20-21 (Hintergrund): Blickpixel/
Pixabay.com; S. 20 (Jahreslösung): Miriam Gamper-Brühl

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 1/23: 04.11.2022

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Windenergie in Pakistan



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



08



12

Thema: Wo die Hoffnung Zuhause ist

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Wo ist die Hoffnung bei dir zu Hause?
- 08 Geschützt, gemeinsam und gestaltungsfähig
- 10 Das Leben tanzen
- 12 Nachhaltigkeitsstrategie im CVJM
- 13 Willkommenskultur im CVJM

CVJM-Ostwerk

- 14 Delegiertenversammlung 2022 in Waldsiefersdorf
- 24 Gemeinsam hoffnungsvoll ein Feuerwerk entzünden

CVJM Deutschland

- 16 Juan Simoes Iglesias, Generalsekretär des YMCA Europe, im Interview
- 18 Unsere Communities im Blick
- 19 Werkstattbericht: Wie evangelisieren wir heute?
- 20 Pinnwand
- 22 Was sind »Incomings«?
- 23 Basecamp23

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wo die Hoffnung zu Hause ist, ist als Christ schnell beantwortet: bei Jesus, der durch sein Leben und durch sein Sterben die Verheißung eines neuen, befreiten Lebens zur Wahrheit werden lässt. Eine erfüllte Hoffnung. Doch in Zeiten von Krieg und Krankheit ist es schwer, im Alltag Hoffnung zu finden. Hinter mir liegt ein anstrengendes, zehrendes Jahr, daher hoffe ich auf ein wenig mehr Ruhe, ich hoffe darauf, gesund zu bleiben, ich hoffe, dass Frieden einkehrt. Wie wir Hoffnung erringen können und welche Rolle wir als CVJM dabei spielen, erzählt Prof. Dr. Michael Herbst (Seite 6-7).

Im biblischen Sinne ist Hoffnung eher eine freudige Erwartung. Vor allem zur Weihnachtszeit werden wir mit freudigen Erwartungen überschüttet. Wenn mein neunjähriger Neffe es kaum erwarten kann, sein Weihnachtsgeschenk zu öffnen und schon Wochen vorher davon erzählt, wie er es unter dem Baum finden wird und seine Familie daran Teil hat, dann glänzen nicht nur seine Augen. Auch ich bin erfüllt davon, Momente der Freude miteinander zu teilen und Kraft und Hoffnung daraus zu schöpfen. Durch Weihnachten verstehen wir, dass die Geburt Jesu, die menschengewordene Hoffnung, der Moment der Zuversicht ist, der uns Hoffnung macht und uns Ängste überwinden lässt. Der in ein neues Leben führt. Weihnachten ist die sinnbildliche Hoffnung, die wir miteinander teilen können. Wie Gott das ganze Jahr über wirkt und was uns Mut machen kann, erfährst du auf Seite 10 und 11.

Und wenn die Hoffnung mal ausbleibt, dann sprechen wir von Hoffnungslosigkeit, Resignation, Verzweiflung oder Angst. Vielleicht kennst du das auch, wenn dich im Alltag etwas ängstigt und du dir stundenlang den Kopf darüber zerbrichst. Wie man Ängste versteht und mit ihnen umgehen kann, verrät uns Dipl. Psychologin Friederike Fritsche (Seite 8-9).

Als CVJM können wir uns gegenseitig Mut machen, voneinander lernen, sind miteinander unterwegs und können gemeinsam Hoffnung und Zuversicht schenken. Wie das im CVJM-Westbund gelingt, erfährst du dieses Mal im Lokalteil des Magazins.

Und bevor das neue Jahr beginnt, möchte ich dir noch Mut machen, einmal inne zu halten und dich selbst zu fragen: Worauf hoffst du? Was macht dir Hoffnung? Wo möchtest du Hoffnung schenken?

Ich wünsche uns allen eine erfüllende Weihnachtszeit, Momente der Freude, erfüllte Hoffnungen und ein Herz der Zuversicht.

Friede sei mit dir!

Herzlich,
Dein Marco



Marco Koppe
Vorsitzender im Vorstand
des CVJM-Ostwerk e. V.



Immer über das CVJM-Ostwerk informiert sein?

Folg' uns auf Instagram: @cvjm.ostwerk

KinderZukunftsFonds

Auf dem Weg in eine bessere Zukunft für Kinder



Kontakt: Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
www.KD-Bank.de/KinderZukunftsFonds

Ausführliche produktspezifische Informationen und Hinweise zu Chancen und Risiken des Fonds entnehmen Sie bitte dem aktuellen Verkaufsprospekt, den Anlagebedingungen, den wesentlichen Anlegerinformationen sowie den Jahres- und Halbjahresberichten, die Sie kostenlos in deutscher Sprache über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 58998-6060, oder auf www.union-investment.de/downloads, erhalten. Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf des Fonds. Eine Zusammenfassung Ihrer Anlegerrechte in deutscher Sprache und weitere Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung erhalten Sie auf <https://www.union-investment.de/beschwerden>. Union Investment Privatfonds GmbH kann jederzeit beschließen, Vorkehrungen, die sie gegebenenfalls für den Vertrieb von Anteilen eines Fonds und/oder Anteilsklassen eines Fonds in einem anderen Mitgliedstaat als ihrem Herkunftsmitgliedstaat getroffen hat, wieder aufzuheben. Stand: 1. März 2022



Holzlesezeichen
zur Jahreslosung



Das ideale Geschenk – mit einer guten Botschaft

Kirsche, Hochformat		Kirsche, Querformat	
Artikelnummer: 40225	4,45 €	Artikelnummer: 40226	3,95 €
Nussbaum, Hochformat		Nussbaum, Querformat	
Artikelnummer: 40227	4,45 €	Artikelnummer: 40228	3,95 €

www.cvjm-shop.de

Bundeshöhe 6 | 42285 Wuppertal | (0202) 57 42 32 | info@cvjm-shop.de



- STUDIUM ■
- AUSBILDUNG ■
- WEITERBILDUNG ■
- FORSCHUNG ■

WEIL DIE
WELT

BEWEGER INNEN
BRAUCHT

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!

www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Aufgetischt!

Politischer Realtalk vom Feinsten im CVJM

Am 13. September 2022 war es wieder soweit. Die Aufgetischt-Küche war Schauplatz eines spannenden Talks zwischen einem Politiker des Deutschen Bundestages und euch. Unser Gast war Hakan Demir, SPD, aus Berlin-Neukölln. Vom Alltag eines Bundestagsabgeordneten über die Herausforderungen der Energiekrise bis hin zu mehr Beteiligung und Aufmerksamkeit für die Anliegen junger Menschen habt ihr viele Fragen und Anregungen über das Interaktionstool Slido eingebracht. Und alles, was in der Stunde am Herd nicht geklärt werden konnte, hat Hakan Demir noch am Laptop beantwortet, als die Kameras längst aus waren. Die ganze Folge findest du unter:

www.cvjm.de/aufgetischt

Aufgetischt geht weiter mit Ottilie Klein, CDU, am 22. März 2023 um 18:30 Uhr.



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Jahresbericht des CVJM Deutschland erschienen



In »Themen und Schlaglichter aus dem deutschen CVJM.

CVJM Deutschland 2022« blicken

wir zurück auf das vergangene Jahr. Schwerpunktthema des Berichts ist in diesem Jahr »CVJM als internationale Bewegung«, denn das Jahr 2022 war ein stark international geprägtes Jahr: Im Juli traf sich die weltweite CVJM-Bewegung zur Weltratstagung, zahlreiche internationale Jugendbegegnungen fanden in diesem Jahr statt und mit »Ukraine: CVJM hilft« haben wir in Zusammenarbeit mit Partnern des YMCA Europe die Geschwister in der Ukraine unterstützt.

Der Jahresbericht kann als PDF abgerufen werden unter: www.cvjm.de/jahresbericht

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Mutig Teilhabe möglich machen

»Teilhabe«, wieder so ein Fachbegriff. Teilnahme klingt vertraut, nicht nur von langen Listen auf Freizeiten, Reisen und Camps. Aber Teilhabe?

Teilhabe bedeutet mehr als Dabeisein: Es geht um ein »Einbezogensein in alle Lebensbereiche«, so definierte es 2001 die Weltgesundheitsorganisation. Was braucht es, dass es von den äußerlichen Rahmenbedingungen und der inneren Haltung her allen möglich ist, ganz dabei zu sein?

Mit der Reform des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes werden Inklusion und bessere Teilhabemöglichkeiten als Standardanforderung an Kinder- und Jugendarbeit gestellt. Das ist gut, wichtig und wird zugegebenermaßen in der Umsetzung an mancher Stelle herausfordernd. Doch letztlich geht es nicht ums Müssen, es geht ums Wollen.

»Den Mutigen gehört die Welt« war schon vor mehr als 100 Jahren auf Plakaten zu lesen. Mutige sind bereit, sich in Situationen zu begeben, die mit Unsicherheiten verbunden sind. Teilhabe zu ermöglichen erfordert Wollen und Mut.

Ich wünsche mir, dass wir mutig sind im CVJM. Dazu gehört, dass wir von Jesus weitersagen und Neues wagen. Und dass wir allen ermöglichen, Teil von CVJM zu sein. Wer will, soll sich zu Hause fühlen, sich engagieren, Verantwortung übernehmen. Kann es sein, dass wir manchmal zu ängstlich sind? Aus Sorge vor dem Neuen, vor möglicher Überforderung oder was auch immer?

Wenn ich in die Geschichte des CVJM schaue, dann gab es immer mutige Menschen, die Teilhabe möglich gemacht haben. Lasst uns mutig Möglichmachende sein.

CVJM eben. Darum: Mit Jesus Christus – Mutig voran.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

WO IST DIE HOFFNUNG BEI DIR ZU HAUSE?



Ein Interview mit Prof. Dr. Michael Herbst über Krisen und eine begründete Hoffnung.

Michael, sind die Zeiten wirklich so unsicher und ungewiss, wie es immer beschworen wird? War das nicht schon immer so? Sind wir vielleicht nur dünnhäutiger geworden?

Was neu ist, ist, dass ich in der Tat glaube, dass wir im Augenblick eine ungewohnte Situation durchmachen. In 70 Jahren Sicherheit und Wohlstand haben wir erlebt, dass Krisen gekommen, aber auch wieder gegangen sind. Was aber jetzt neu ist, ist, dass die Krise zum neuen Normalzustand wird. Unsere Bewältigungsmechanismen greifen nicht mehr. Wir kommen z. B. in der Klimakrise einem Kipppunkt nahe, von dem an es sehr unwahrscheinlich wird, dass wir noch fundamental Zugriff auf die Probleme haben, die wir uns eingebrockt haben. Und das ist eine wirklich neue Situation.

Wie können wir diesen Krisen und den damit verbundenen Ungewissheiten entgegentreten bzw. sie aushalten?

Wir können jetzt zahlreiche schwere Krisen aufzählen, dabei ist es aber wichtig, auf das Denken aufzupassen. Trotz aller Krisen dürfen wir nicht vergessen, dass wir auch funktionierende Systeme und Mechanismen haben, die auf die Krisen reagieren und helfen, diese zu lindern.

Zweitens ist es ebenso wichtig, auf die Seele aufzupassen. Ich kann jetzt in einen panischen Reaktionsmodus kommen, der sich darin zeigt, dass ich nicht mehr von meinem Handy loskomme und jede Minute checke, was da wieder Neues passiert ist. Hier muss ich mich disziplinieren. Natürlich muss ich mich informieren, aber ich darf nicht permanent meinen kompletten Fokus auf die Krisen ausrichten.

Und somit komme ich zum Dritten – der Glaubensperspektive. Die beginnt damit, geistlich nüchtern zur Kenntnis zu nehmen, dass uns nirgendwo in der Bibel ein wunderbar problemloses Leben auf Erden versprochen wird. Nein, wir leben in einer in Gnade gehaltenen, aber eben auch an vielen Stellen sehr problematischen Welt. Einer Welt, in der wir die sehnsüchtigen Gebete der ersten Christen wieder besser verstehen, als sie gerufen haben: »Maranatha, Herr Jesus komm. Und mach all dem Elend, dem Hunger, dem Sterben von Menschen und dem Untergang der Schöpfung ein Ende.«

Angesichts dieser Krisen und deiner aufgezeigten Perspektiven – wo siehst du in solchen Zeiten die Gemeinde und den CVJM heute in Deutschland?

Im Innenverhältnis braucht es in unserer Seelsorge, Verkündigung und unseren Gesprächen genau diese Orte, wo auf das Denken und die Seelen aufgepasst wird und wir in unserem Glauben ausgerichtet werden. Hier müssen wir uns gegenseitig helfen. Auch in unseren Rollen im beruflichen Leben und der politischen Verantwortung, wo wir mitgestalten und zu vernünftigen, friedensfähigen Lösungen beitragen sollen. Und dass wir als Gemeinde hier und da, in der Art wie wir mit den Dingen umgehen, ein Zeichen des Reiches Gottes sein können. Und dies entgegen allem Zynismus: »Ach, die Welt geht sowieso unter. Was nützt

Man nimmt uns die Hoffnung ab, wenn die Menschen spüren, dass unsere Hoffnung eine errungene Hoffnung ist.

es denn schon, wenn ich bescheidener und klimafreundlicher lebe und meine Ressourcen mit anderen teile?« Hier dürfen wir nicht zynisch werden. Denn durch unser Handeln setzen wir Zeichen der Hoffnung. Und damit sind wir beim Außenverhältnis, dem Missionarischen. Dort sind Gemeinden hoffentlich Orte, wo die Menschen mit ihren Sorgen bleiben und davon erzählen können, wovor sie Angst haben. Wo ihnen zugehört und versucht wird zu helfen. Alles mit dem Ziel, dass die Menschen in unseren Gemeinden und CVJM wie in den Psalmen wieder aufatmen und hoffen können. Somit wird diakonisches Handeln zu einem Zeugnis der Hoffnung. Und wo die Gemeinden Adressen sind, an denen die Menschen neue Hoffnung bekommen. Wir können jetzt nicht einfach so weitermachen und nur Feiert-Jesus-Lieder singen. Nichts gegen die Lieder, aber sie haben eine gewisse Schwäche, da sie die ernstesten Dinge kaum thematisieren. Von daher müssen wir danach schauen, wie unser gemeinschaftliches, gottesdienstliches und missionarisches Wirken die Weltlage, in der wir gerade sind, auch ernst nimmt.



Unsere Hoffnung ist nicht naiv, sondern sie ist durchgearbeitet – vom Leiden und unserer Klage hin zu dem Blick auf Gott, der alles umsetzen wird, was er versprochen hat. In dieser Spannung müssen wir bleiben.

Wo verläuft für dich die Grenze zwischen begründeter Hoffnung und einer naiven Blauäugigkeit?

Erstens nimmt man uns die Hoffnung ab, wenn die Menschen spüren, dass unsere Hoffnung eine errungene Hoffnung ist. Natürlich leiden wir oft genug auch als Christen unter der Verborgenheit Gottes. Wir wissen nicht, was das alles soll und fragen uns, warum Gott nicht schneller seinen Willen umsetzt. Unsere Hoffnung ist nicht naiv, sondern sie ist durchgearbeitet – vom Leiden und unserer Klage hin zu dem Blick auf Gott, der alles umsetzen wird, was er versprochen hat. In dieser Spannung müssen wir bleiben.

Und zweitens darf uns die Hoffnung nicht faul machen. Nach dem Stil: Lasst doch den alten Planeten untergehen und auf eine neue Erde warten. Doch so meint Gott das nicht. Er sagt nicht: »Werdet der Erde untreu, weil ich euch doch sowieso eine neue schenke.« Sondern er sagt: »Ich werde euch eine neue Erde schenken. Aber bitte arbeitet schon mal in die Richtung dieser neuen Erde und tut der jetzigen Erde schon alles erdenklich Gute.« Eben zeichenhaft, nicht auf Abbruch. Naiv wäre von daher eine Hoffnung, wenn sie ohne Klage kommt und zweitens als Alternative zum tätigen Handeln gesehen wird.

Hoffnung stammt aus dem Mittelhochdeutschen »hopen, hüpfen«. Wo beginnst du vor Erwartung freudig zu hüpfen?

Ich bin jetzt nicht so der Hüpf-Mensch, aber die Passage in der Offenbarung im Kapitel 21 berührt mich tief, wenn der Seher Johannes sagt: »Gott wird abwischen alle Tränen.« Ich war Kinderkrankenhaus-Seelsorger und habe auch sonst Menschen durch schlimme Leidsituationen begleiten dürfen. Und sich hier vorzustellen, dass Gott selbst mit einem Taschentuch herum geht und die Tränen abputzt und tröstet: Das ist die große Vorstellung vom neuen Himmel und der neuen Erde, heruntergebrochen auf das einzelne Leben und die gesamte Schöpfung, wenn das Seufzen der Kreatur aufhört – nicht nur die Menschen, sondern Tiere, Pflanzen, die Welt als solche kommt zum Frieden und zum Glück.

Das Interview führte Michael Götz.



Dr. Michael Herbst

Viereth-Trunstadt, ist Professor für Praktische Theologie und war bis 2021 Lehrstuhlinhaber in Greifswald und bis 2022 Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung



GESCHÜTZT, GEMEINSAM UND GESTALTUNGSFÄHIG

Vom lebensbejahenden Umgang mit der Angst

Wie können wir gut mit einem Gefühl leben, das zu unserem Leben dazugehört?

Das Thema Angst und wie wir mit ihr umgehen ist immer eine knifflige Sache. Das Wichtigste vorneweg: Wir werden es immer mit ihr zu tun haben. Angst können wir nicht »wegmachen«. Diese Sichtweise entlastet manche. Die Erfahrung zeigt: Wenn ich ein Gefühl bekämpfe, mit allen psychologischen und geistlichen Mitteln, dann bekommt es paradoxerweise nur mehr Macht. Aber wir versuchen es auf so vielfältige Weise: die Angst muss doch weggehen, wenn ich genug gebetet habe?... Psychotherapie gemacht habe?... das »Richtige« getan habe?... das Leben im Griff habe? Manchmal spüren wir die Angst dann nicht mehr, zumindest eine Weile. Und dann kommt sie wieder, wenn

das Leben uns die nächste Herausforderung vor die Füße wirft. War dann alles umsonst? Es entsteht eine Spirale aus Stress und Hilflosigkeit – und dadurch entsteht noch mehr Bedrohungsgefühl.

Angst als Information über das, was wir brauchen

Ich arbeite als Psychologin mit dem wunderbar mutmachenden Ansatz der systemischen Beratung: Jedes Problem wird »übersetzt« in eine »kostenlose Information« über ein grundlegendes Bedürfnis: Was fehlt mir, das

Das Erleben von Schutz und Sicherheit ist untrennbar verbunden mit unseren Beziehungen.

ich brauche? Viele haben den Schlüssel schon erlebt: die Angst kann nur dann so richtig überhand nehmen und mich erdrücken, wenn ich mich erstens in Gefahr, zweitens alleine und drittens hilflos fühle.

Angst zeigt: Ich brauche mehr das Gefühl von Schutz und Sicherheit

Und wie sehr brauchen wir das alle: Ich bin von Gott gehalten. Die Psalmisten erzählen lebendig davon, wie Gott ihr Schutz und ihre Sicherheit, ihre Burg ist. Solche Bilder, ob auf Papier, im Handy, im Kopf oder im Herzen, sprechen zu uns. Hier kommen das Geheimnis von Gottes Wirken und die Vorstellungskraft unseres Gehirns heilsam zusammen. Doch es braucht noch mehr.

»Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit... in einer Welt, in der nichts

sicher scheint« – so heißt es in einem Lied der Band Silbermond. Aber wie soll ein Mensch das geben können? Gott hat dafür die Kraft unseres menschlichen Miteinanders geschaffen. Das Erleben von Schutz und Sicherheit ist untrennbar verbunden mit unseren Beziehungen.

Angst zeigt: Ich brauche mehr das Gefühl von Verbindung und Verbundenheit mit anderen Menschen

Wann hat mich das letzte Mal jemand wohlwollend und freundlich angesehen? Wann habe ich jemand anderem dieses »goldene Geschenk« gemacht? Wir alle haben in unserem unwillkürlichen Nervensystem einen neurobiologischen Gefahren- bzw. Sicherheits-sensor eingebaut. Er stellt ständig die Frage: Wer sieht mich mit freundlichen Augen an und spricht in einem Tonfall, der nicht fest und hart klingt? Entdecke ich kleine Fältchen um die Augen? Kann die Stimme schwingen? Das sind die entscheidenden Kriterien. Kinder reagieren hier noch viel unmittelbarer, während Erwachsene schon mehr Möglichkeit haben, sich

Die Erfahrungen – »Ich werde von anderen gesehen« und »Ich kann etwas bewirken« – sind so mächtig, dass sie bis ins Immunsystem hinein wirken.

trotzdem gut zu regulieren in ihrem Stresserleben. Wir brauchen und geben in unserem Leben ganz, ganz viele dieser »goldenen Geschenke«. In den letzten Jahren ist bei einigen Menschen ein gefährlicher Mangel entstanden. Eine wirksame Strategie gegen die Angst ist: Ich mache mir klar, wie viel die CVJM-Arbeit hier zu geben hat, wie viel scheinbar kleine Dinge bewirken können: Gemeinschaft, tiefe Gespräche, gemeinsames Singen, ein kurzes »Ich sehe dich«..... Diese Haltung enthält schon eine ordentliche Wirkksamkeitsdosis des dritten Bereiches.

Wie kann ich gut leben mit dem Wissen, dass es in diesem Leben nie 100% Sicherheit geben wird?

ANGST zeigt: Ich brauche mehr das Gefühl von Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit

Hier komme ich zurück zum Anfangsgedanken: Habe ich mir vielleicht das als Ziel gesteckt: die Angst soll weg sein – bei mir, bei anderen? Oder: Meiner Freundin soll es gut gehen? Oder: Unsere CVJM-Jugendgruppe soll besser besucht sein? Es gäbe noch viele Beispiele. All diese Ziele erhalten den heilsamen Namen »Sehnsuchtsziele« und gehören zutiefst gewürdigt. Ich darf es mir wünschen, es wäre so schön, wenn das möglich wäre: wenn ich angstfrei mit 100% Sicherheit leben könnte, wenn meine Lieben alles hätten, was sie brauchen, und wenn möglichst viele junge Menschen im CVJM segensreiche Erfahrungen machen würden.

Das Problem ist bloß: Ich kann es zwar versuchen, aber letztendlich nie »machen«. All das entzieht sich meinem Gestaltungsbereich. Und hier schnappt die Falle zu: Wenn es nicht passiert, auch trotz meiner Gebete, fühle ich mich hilflos. Resignation macht sich breit, weil »man ja eh nichts machen kann« – und Gott scheinbar auch nichts tut.

Die Traurigkeit, der Frust und der Schmerz darüber gehören zutiefst gewürdigt. Das öffnet die Tür dafür, dass ich mich auf sogenannte »zweitbeste Ziele« einlassen kann: Wie kann ich gut leben mit dem Wissen, dass es in diesem Leben nie 100% Sicherheit geben wird? Wie finde ich einen hilfreichen Umgang damit, wenn es meiner Freundin wieder schlecht geht? Wie gehen wir damit um, wenn weniger

Jugendliche in den CVJM kommen, als wir erhofft haben? Die »zweitbesten Ziele« handeln immer vom hilfreichen Umgang damit. Und ja - sie sind nicht das eigentlich Ersehnte also doch Grund zur Resignation? Geheimnisvollerweise passiert genau das Gegenteil: eine heilsame Wirkung entfaltet sich, heraus aus der Abwärts-Spirale der gefühlten Ohnmacht, wenn wir gezielt das in den Blick nehmen, was ich oder wir als Gruppe beeinflussen können. Wir gewinnen unsere Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit zurück: »Ich kann etwas bewirken«. Wann habe ich sie schon gespürt, diese Medizin, genannt »Selbstwirksamkeit«, gegen die gefühlte Hilflosigkeit, in den Herzen der einzelnen Menschen und in der Gesellschaft? Es lohnt sich, dieser Frage nachzugehen, für sich selbst oder in der Gruppe.

Übrigens: beide Erfahrungen - »ich werde von anderen gesehen« und »ich kann etwas bewirken« - sind so mächtig, dass sie bis ins Immunsystem hinein wirken. Das wäre dann für Leib, Seele und Geist ein lebensbejahender Weg, mit der Angst umzugehen. Wir nehmen dabei die Herausforderung an, in dieser brüchigen Welt das Erleben von Sicherheit, Verbundenheit und Handlungsfähigkeit immer und immer wieder neu zu gewinnen und weiterzugeben.



Friederike Fritsche

Dipl. Psychologin, lebt und arbeitet in Nürnberg als systemische Beraterin und Psychotherapeutin in freier Praxis (www.friederike-fritsche.de)



Alles tanzt

Die Bässe wummern über das Familiencamp am Waginger See, der Song »In the YMCA« schallt über den Platz und jeder weiß: In zehn Minuten gibt es Essen. Hurra, der Hunger ist groß und das Essen ist lecker!

Ab dem zweiten Tag fangen ein paar Teens spontan an, zu dem Lied zu tanzen – egal, wo sie gerade auf dem Platz unterwegs sind. Und sie stecken damit immer mehr an. Am Ende der Woche gibt es spontane Polonaisen um den Lagerfeuerplatz, lustige Tanzchoreografien auf dem Badesteg und ausgelassenes Herumhüpfen im Tageszelt. Das Tanzvirus hat endgültig Jung und Alt angesteckt. Das Ganze gipfelt dann am letzten Abend in einem ausgelas-

senen Tanz- und Worship-Laubhüttenfest, das wir miteinander feierten und was unvergesslich bleibt. Von Kallauch-Liedern wie »Feuerwerk«, Worship-Songs wie »Alles tanzt«, dem Fliegerlied und »Country Roads« ist alles dabei und es liegt eine befreiende Leichtigkeit in der Luft. Eine Leichtigkeit, die ihren Ausdruck in dem zentralen Bibelsatz der Woche findet: »Die Freude am HERRN ist unsere Stärke.« (Nehemia 8,10)



Michael Götz
Abenteuer-Familiencamp am
Waginger See in Oberbayern

DAS LEBEN Tanzen

Vier Mutmach-
geschichten in
turbulenten Zeiten

Quality time ist jetzt

Fünf Väter mit ihren Töchtern verbrachten zwei Tage und zwei Nächte eine heilige und tief emotional gefüllte Zeit im Gästehaus »Schmales Tal«. Die größte Illusion und größter Beziehungskiller unserer Zeit: »Später werden wir genug Zeit haben, dies oder das zu tun.« »Wenn das oder jenes fertig ist, dann werden wir uns Zeit nehmen«, wurde entlarvt und ins Licht Jesu gestellt. Wir nehmen uns nicht irgendwann Zeit, sondern jetzt! Eine unglaublich persönliche und schöne »Quality time« konnten Väter und Töchter an diesem Wochenende gemeinsam erfahren. »Danke, dass ich dir wichtig bin« und »Ich hab dich so lieb, Papa!«, wurden authentisch erlebbar. Tief im Herzen angesprochen und berührt, konnten Tränen der Freude und Liebe das bezeugen. Was für ein heiliger Moment, den wir da erleben durften.



Stephan Fischer
CVJM Sachsen-Anhalt



Alles – nur nicht tanzen

Das Schönste im CVJM sind doch die Freizeiten. Zumindest denke ich es, wenn ich mittendrin bin. Es gibt nichts Genialeres, als mit motivierten Mitarbeitenden ein verrücktes Programm zu planen, die ganze Zeit draußen zu sein, mit verschiedenen Workshops die Kreativität der Kinder anzusprechen und abends am Lagerfeuer den Tag ausklingen zu lassen. Ich liebe es, etwas Neues mit den Mädels auszuprobieren und für jede etwas zu finden, was sie begeistert. Wenn da auf dieser Freizeit nicht immer das mit dem Tanzen wäre. Die Mädchen meiner Pferdefreizeit lieben es, zu tanzen und natürlich erfreut es alle, wenn jede mitmacht. Bei Freestyle-Tänzen bin ich noch gut dabei und kann manch Bewegungsmuffigen dazu locken, aber wenn im Takt vier Buchstaben performt werden, bin ich raus. Es erfreut die Teilnehmerinnen immer sehr, wenn ich meine Arme und Beine nicht koordiniert bekomme und sie mir zeigen, wie einfach das doch geht. Und wenn ich mich durch den Gruppentanz gekämpft habe, bin ich dankbar, dass wir als Gemeinschaft geschafft haben, wozu ich mich allein nicht bewegen konnte.



Nicole Fraaß
Pferdefreizeit für Mädchen,
Holzmühle Kämmeritz in Thüringen

Mit Jesus Christus – Mutig voran!

Ist das aufregend! Dasselbe Gefühl, wie früher als Kind vor der Weihnachtsbescherung, nur dass es jetzt einige Jahre später und mitten im Sommer ist. Ein Blick auf die Uhr.

Gleich wird sich zeigen, ob sich die gründliche Vorbereitung, die Werbe- und Spielaktionen in der Schule, das Beten und das Mutmachen gelohnt haben, oder ob es dasselbe ist, wie in den Jahren zuvor, wo trotz Werbung nur zwei bis vier Kinder zur Jungchar gekommen sind und sich Sätze wie »Heutzutage haben Kinder kein Interesse mehr daran« bewahrheiten.

Ein weiterer Blick auf die Uhr.

Plötzlich sind die ersten fröhlichen Kinderstimmen zu hören und kurz darauf auch die ersten Kinder zu sehen. Während die einen Mitarbeitenden den Eltern die Anmeldezettel geben, werden die Kinder von anderen Mit-

arbeitenden begrüßt. Es kommen immer mehr und mehr Kinder. Die Anmeldezettel reichen nicht aus. Schnell werden noch welche nachgedruckt. Der große Saal platzt fast aus allen Nähten. Und dann folgen 90 Minuten Singen, Spielen, Theaterandacht und Kinderlachen.

Und als im Abschlusskreis 55 glückliche Kinder und 10 überglückliche Mitarbeitende gemeinsam den Jungscharruf »Bis nächste Woche: Mit Jesus Christus – Mutig voran!« brüllen, tanzt auch mein Herz vor Glück und Dankbarkeit.



Katrin Lindner
Bundessekretärin für Jungchar
und andere Formen der Arbeit mit
Kindern im CVJM-Westbund



NACHHALTIG- KEITSSTRATEGIE IM CVJM



Der Begriff »Nachhaltigkeit« ist in aller Munde. Das Bewusstsein dafür ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen, denn unter anderem die Klimakrise und sinkende Biodiversität hinterlassen deutlicher denn je Spuren, die das Leben auf unserem Planeten gefährden.

Als CVJM stehen wir mittendrin und fragen uns, wie wir mit und für junge Menschen Zukunft gestalten können. Eins ist auf jeden Fall klar: Zukunft gestalten können wir nur, wenn wir Nachhaltigkeit mitdenken.

Bei der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Oktober 2022 haben wir eine Vereinbarung zur Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Vorgegangen war ein Antrag aus den Reihen der CVJM-Mitgliedsverbände, der den Vorstand beauftragt hatte, innerhalb eines Jahres eine Strategie vorzubereiten, um gemeinsam eine Vereinbarung verabschieden zu können. Mit großer Beteiligung haben wir uns dem Thema gestellt. Das Ergebnis ist eine gemeinsame Vereinbarung und ein Umsetzungsrahmen.

Aber wo verortet sich nachhaltiges Handeln? Wo kann Nachhaltigkeit wirksam werden und unser Handeln verändern? Wir haben folgende Orte der Wirksamkeit für den CVJM herausgearbeitet:

- Glaube, Spiritualität und Nachhaltigkeit
- Bildung und Globales Lernen
- gelebte Nachhaltigkeit in Strukturen
- Generationengerechtigkeit
- nachhaltiger Ressourceneinsatz
- Jugend- und Entwicklungspolitik
- Innovation
- bundesweite und globale Vernetzung

Neben der Entwicklung von konkreten Maßnahmen soll auch eine neue Haltung der Nachhaltigkeitskultur eingeübt werden: Wir bleiben als Lernende unterwegs und suchen zusammen mit anderen nach Lösungen. Junge Menschen und ihre Fähigkeiten spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie brauchen geeignete Räume und Ressourcen dafür. In allem verstehen wir Misserfolge als Lernmöglichkeiten und lassen uns davon nicht entmutigen. Als CVJM haben wir uns auf den Weg gemacht. Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist ein wichtiger Schritt dazu. Jetzt dürfen wir mutig praktische Schritte gehen.

Willst du mit deinem CVJM die Zukunft nachhaltig gestalten? Dann schau dir die Vereinbarung an und setze vor Ort Zeichen für eine veränderte Welt.

www.cvjm.de/nachhaltigkeitsstrategie



In der Präambel der Vereinbarung heißt es:

»Der CVJM gestaltet seit seiner Gründung 1844 auf Grundlage der Pariser Basis als weltweite Organisation mit und durch junge Menschen Zukunft. Angesichts der globalen Herausforderungen, wie der Klimakrise, Kriegen, Armut und Ausgrenzung ist diese besonders für junge Menschen gefährdet. Als CVJM treten wir für nachhaltiges Handeln ein, das eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen ermöglicht.«



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit
im CVJM Deutschland

WILLKOMMENS- KULTUR IM CVJM



Am 23. Oktober 2022 hat die Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland, bei der alle CVJM-Mitgliedsverbände zusammenkommen, das Selbstverständnis »Willkommenskultur im CVJM« verabschiedet – mit großer Einmütigkeit.

Anhand einzelner Textteile aus »Willkommenskultur« möchte ich mit euch einen Blick in die Geschichte des ersten YMCA in London Mitte des 19. Jahrhunderts werfen.

CVJM verbindet Menschen

George Williams, Angestellter in einem Tuchhandelsunternehmen, nahm mit Sorge die Situation der jungen Männer in seiner Firma wahr. Kaum 13 Jahre alt waren sie nach London gekommen, um eine Lehre zu machen. Sie waren mit dem großstädtischen Leben und den Arbeitsbedingungen überfordert. Work-Life-Balance war noch kein Thema: Erschöpfung und Krankheit waren die Folge.

»Als CVJM sind wir davon überzeugt, dass Jesus Christus Menschen verbindet. Im CVJM fördern wir das Miteinander aller Menschen.«

Wer die jungen Männer waren, wo sie herkamen, welcher Gesinnung sie waren: Das spielte für George Williams keine Rolle. Er sorgte sich um alle und versammelte sie in einem kleinen Zimmer in der Tuchhandlung und las mit ihnen aus der Bibel, um sie zu ermutigen.

»Dies gilt für alle Menschen unabhängig von körperlicher und psychischer Beeinträchtigung, Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion und Weltanschauung und sozio-ökonomischem Status. Deshalb treten wir im CVJM jeglicher Form von Diskriminierung entschlossen entgegen.«

So entstand mitten im Alltagsleben aus einer Schar bunt zusammengewürfelter junger Männer der erste YMCA der Welt. George Williams ver-

sammelte sogar diejenigen, die gegen die Versammlungen agierten. Da, wo andere ratlos waren, wie man mit solchen Störenfriedern umgehen sollte, lud er sie zum Essen ein.

Für mich ist das ein ermutigendes Beispiel von gelebter Willkommenskultur, aus der unsere weltweite YMCA-Bewegung entstand.¹

Das Selbstverständnis »Willkommenskultur im CVJM«, weitere Erläuterungen zum Text sowie praktische Anregungen zur Umsetzung findest du unter www.cvjm.de/willkommenskultur.



Wofür eigentlich Willkommenskultur im CVJM?

»Willkommenskultur im CVJM« markiert nicht den Abschluss eines Arbeitsprozesses, sondern erst den Anfang. Es regt an, auf allen Ebenen im CVJM der Frage nachzugehen, wo auch in unserer CVJM-Arbeit Menschen ausgegrenzt oder sogar diskriminiert werden.

»Als CVJM sind wir davon überzeugt, dass Jesus Christus Menschen verbindet. Im CVJM fördern wir das Miteinander aller Menschen.«

EKD und Diakonie bieten dafür bereits vom Vielfalts-Check² bis zum Orientierungsrahmen Inklusion³ konkretes Arbeitsmaterial an. Ein nächster Schritt ist, solche Materialien auch speziell für die CVJM-Arbeit zur Verfügung zu stellen.

¹ nach Siegfried Fischer, *Die Größe des kleinen Anfangs. Wie aus der Idee eines jungen Mannes die weltweite CVJM-Bewegung entstand.*

² <https://www.diakonie-kennenlernen.de/vielfaltscheck> [Stand: 15.11.2022, 15:51]

³ <https://www.ekd.de/inklusion-gestalten-74683.htm> [Stand: 15.11.2022, 15:51]



Carsten Korinth

Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen im CVJM Deutschland

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2022 IN WALDSIEVERSDORF

Am vergangenen Wochenende fand der erste Teil der diesjährigen Delegiertenversammlung des CVJM Ostwerk im schöngelagerten CVJM-Gästehaus Waldsiefersdorf statt. Dabei gab es am Abend Zeit für Gemeinschaft und gute

Es erinnerte uns daran, unsere eigenen Bedürfnisse im Verein wie auch die der anderen im Blick zu haben, um so besser geben, und annehmen zu können.

Gespräche, nachdem Sascha Hartwig uns durch ein erlernispädagogisches Programm leitete. Durch dieses erinnerte er uns daran, unsere eigenen Bedürfnisse im Verein wie auch die der anderen im Blick zu haben, um so besser geben, und annehmen zu können. Den Abendabschluss machte Carsten Korinth, unser Gast vom CVJM Deutschland, mit der Message, dass die Tür zu Jesus eine offene ist.

Eröffnet wurde die Versammlung am nächsten Morgen mit einem Gottesdienst, in dem wir auch Abschied nah-



Wir sind EIN Ostwerk.
Und wir brauchen einander.
Wir alle sind das Ostwerk.

men von unserem langjährigen Leiter des Gästehauses in Waldsiedersdorf, Gerhard Hund-Göschel. Wir danken für mehr als 30 Jahre Engagement und liebevolle Hingabe für alle Gäste und wünschen Gottes Segen beim Abschied nehmen.

Unsere Landesreferentin Petra Lampe predigte über den Wachstum, der aus Krisen entstehen kann und wie gescheiterte Persönlichkeiten in der Bibel von Gott nicht trotz, sondern gerade aufgrund ihres Scheiterns gebraucht werden. Diese Predigt war gerade für unsere Situation im Ostwerk hinsichtlich der Herausforderungen, die viele unbesetzte Stellen mit sich bringen, sehr relevant und hoffnungsspendend.

Hierbei wollen wir auch ein großes Dankeschön an den ehrenamtlichen Vorstand aussprechen.

Hierbei wollen wir auch ein großes Dankeschön an den ehrenamtlichen Vorstand aussprechen, die trotz eigener Hauptjobs tatkräftig mit ihrem ganzen Engagement und ihrer Leidenschaft in den großen und zeitintensiven Prozess mit uns gestartet sind, diese Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Mit Informationen, sowie Anträgen und Beschlüssen rund um den Landesverband Berlin-Brandenburg fand anschließend der offizielle Teil der Delegiertenversammlung statt. Dabei sei auch allen Delegierten Dank gesagt, die sich hinter uns stellen und ihre Ortsvereine mit viel Einsatz und Tatkraft unterstützen. Denn wie Marco Koppe in seinem Bericht so schön sagte: Wir sind EIN Ostwerk. Und wir brauchen einander. Wir alle sind das Ostwerk.

Der zweite Teil der Delegiertenversammlung mit Jahresabschluss und Verabschiedung von Petra Lampe wird am 18. März 2023 stattfinden.



Leonie Feick
Freiwilligendienstleistende im
CVJM-Ostwerk e. V.



„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgestanzten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“

Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche



**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**
SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 07191/3534-0 · www.missionsschule.de

**HERZLICH WILLKOMMEN
AN BORD!**

www.cvjm-schiff.de

»ES IST EINE BESONDERE BEWEGUNG MIT HERVORRAGENDEN BOTSCHAFTERN«

Europa braucht den YMCA mehr denn je. Dieser Überzeugung ist Juan Simoes Iglesias, Generalsekretär des YMCA Europe. Wir haben mit ihm über Potenziale des YMCA, über unseren Auftrag und ein besonderes Event im Sommer 2023 in Berlin gesprochen.



Claudia Kuhn (re.) im Gespräch mit Juan Simoes Iglesias, dem Generalsekretär des YMCA Europe

Wenn du dir die YMCAs in Europa ansiehst, was bewegt und berührt dich?

Mich ermutigt immer wieder das Gleichgewicht zwischen Vielfalt und Wirkung innerhalb unserer CVJM-Bewegung in Europa. Nach mehr als 178 Jahren sind wir nach wie vor ein weit verzweigtes, lokal verwurzeltes Netzwerk von Vereinen, das von nationalen und europäischen Strukturen unterstützt wird und unseren Auftrag mit einem starken Fokus auf junge Menschen lebt.

Ich erlebe wahre Einheit, wenn es um die grundlegenden Bestandteile geht, die unsere Bewegung ausmachen, auch wenn sie je nach sozialem, kulturellem und religiösem Kontext in Europa auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck

kommen. Ich bin tief berührt von den persönlichen und professionellen Kompetenzen der Freiwilligen und Mitarbeitenden.

Es ist eine besondere Bewegung mit hervorragenden Botschafterinnen und Botschaftern, die auf allen Ebenen und in allen Verantwortungsbereichen tätig sind.

Wir erleben aktuell eine Zeit, in der Konflikte, die wir für überwunden hielten, wieder ausbrechen. Wo siehst du die Kraft und das Potenzial des CVJM, in dieser Situation auf Versöhnung hinzuwirken?

Es gibt wahrscheinlich keine andere Institution, die so gut wie der YMCA in der Lage ist, wirksame Antworten auf

die anhaltenden Konflikte in Europa zu geben. Ein offener Krieg, der zu unvorhersehbaren humanitären Krisen führt, die Polarisierung innerhalb unserer Gesellschaften, geringere Chancen für die jüngere Generation, Umweltprobleme und die Zunahme von gefährdeten Mitgliedern in unseren Gemeinschaften sind Faktoren, die die meisten europäischen Länder betreffen.

Wo liegt die einzigartige Kraft der YMCAs? Institutionell gesehen sind wir eine zivilgesellschaftliche Organisation mit klaren Leitprinzipien, die auf unserem christlichen Auftrag beruhen, und die stolz auf ihre historischen Wurzeln in der Friedensarbeit ist. Darüber hinaus verfügen wir über die nötigen Ressourcen und Methoden, um erfolg-

*Teilnehmende
beim Peace Work
Institute des
YMCA Europe*



reiche Maßnahmen zur Versöhnung zu entwickeln.

Ich bin gerade aus Eriwan (Armenien) zurückgekehrt, wo junge Menschen aus der Ukraine, Russland, Weißrussland und dem Kaukasus im Rahmen unseres Projekts »Roots for Peace« [Wurzeln des Friedens, Anm. d. Red.] zusammenkamen und sich darüber austauschten, was sie verbindet und wie man Konflikte überwinden kann.

Was bedeutet Versöhnung für dich?

Für mich ist Versöhnung eine bewusste persönliche Verpflichtung, die wir trotz aller Hindernisse und Herausforderungen in die Praxis umsetzen. Es beginnt damit, dass wir Räume schaffen, in denen wir einander zuhören können, uns auf das konzentrieren, was uns verbindet, und uns gegenseitig helfen, unsere Traumata und Ängste zu heilen. Wenn viele von uns diesen Ansatz verfolgen, können wir unsere sozialen Netzwerke und Institutionen so beeinflussen, dass sie zu echten Orten der Versöhnung werden, die auf Frieden und Gerechtigkeit basieren.

Für mich ist Versöhnung eine bewusste persönliche Verpflichtung, die wir trotz aller Herausforderungen in die Praxis umsetzen.

Aus der Perspektive des CVJM und mit der Betonung unserer christlichen Identität sind die Konzepte von Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit tief in unserer Bewegung und in der Umsetzung unseres missionarischen Auftrags verankert. Sie zeigen sich dann auch in unserem Umgang mit unseren Mitmenschen. Zwei Bibelstellen verweisen

mich auf unser Mandat für Versöhnung: »Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.« (Mt 5,9) »Den Frieden lasse ich bei euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe ihn euch nicht, wie ihn die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und lasst euch nicht beunruhigen.« (Joh 14,27)

Welche Hoffnung hast du für uns als europäische YMCA-Gemeinschaft?

Dass wir die Elemente, die den YMCA zu einer einzigartigen und zielgerichteten Bewegung in ganz Europa machen, beibehalten und in unserer Vielfalt vereint bleiben. Das wäre meine große Hoffnung. In diesem Rahmen werden wir uns darin investieren, unser Profil als gemeinschaftsbasiertes Netzwerk mit hohen Führungs- und Leitungsqualitäten zu stärken, das sich für das ganzheitliche Wachstum jeder und jedes Einzelnen einsetzt.

Der CVJM hat die Aufgabe, eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung einer echten europäischen Einheit zu übernehmen, indem er Möglichkeiten und Räume schafft, in denen junge Menschen ihr gesamtes Potenzial entfalten können. Das impliziert auch einen sozialen Wandel mit besonderem Augenmerk auf die schwächsten Teile unserer Gesellschaft und die Bewältigung sozialer Herausforderungen, die Europa betreffen.

Im Sommer 2023 steht ein besonderes Ereignis für den YMCA Europe an. Was wird dort geschehen?

Wir freuen uns, das 50-jährige Bestehen des YMCA Europe zu feiern. Vom 28. Juni bis 2. Juli laden wir die europäische YMCA-Bewegung ein, in Berlin zusammenzukommen und dort unser gemeinsames Wirken und unsere Einheit auf dem gesamten Kontinent zu feiern.

Es ist eine einzigartige Gelegenheit, über unsere entscheidende Rolle bei der Entwicklung des sogenannten »europäischen Konzepts« in einer Stadt nachzudenken, die Einheit und ein historisches Engagement für Frieden und Versöhnung symbolisiert.

Der CVJM hat die Aufgabe, eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung einer echten europäischen Einheit zu übernehmen.

Berlin 2023 wird auch ein Ort sein, an dem wir unser Netzwerk stärken und Ziele und Strategien festlegen können. Denn wir wollen auch in Zukunft fähig sein, Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu geben, die unseren Kontinent und seine Gemeinschaften und junge Menschen betreffen.

Während der Tage in Berlin erwarten uns inspirierende Keynotes, Vorstellung von Best-Practice-Modellen, Projektbesuche. So werden wir relevante soziale Themen kombinieren mit der Weiterarbeit an der Strategie des YMCA Europe und unserer globalen »Vision 2030« [mehr dazu auf der nächsten Seite, Anm. d. Red.].

Seid herzlich eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen und die Zukunft unserer europäischen Bewegung mitzugestalten!

Das Interview führte Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Arbeit in Deutschland und Referentin Aktion Hoffnungszeichen, am Rande der Weltratstagung im Juli 2022 in Dänemark.

UNSERE COMMUNITIES IM BLICK

»Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn.« (Jer 29,7)
 Was hat dieser Aufruf an die Exilanten in Babylon mit der »Vision 2030«
 und unserem Wirken als CVJM zu tun?



Mitten im Stadtteil: der CVJM Wuppertal-Oberbarmen mit seiner Mobilen Arbeit

**»Jeder YMCA ist einzigartig,
 weil er sich an lokale Kontexte
 und Bedarfe anpassen kann.«**

(aus der Einleitung zur Vision 2030)



Der CVJM Lichtblick hat ein altes Konsum-Gebäude gekauft und renoviert, das zu einem Treffpunkt im Ort geworden ist



Claudia Kuhn
 Referentin CVJM-Arbeit in
 Deutschland

Der Aufruf ist Teil eines Briefes, den Jeremia an die Israeliten im Exil schickt. Der babylonische König Nebukadnezar hatte die israelitische Oberschicht nach Babylon deportiert. Damit befanden sich die Israeliten zunächst in einer Warteposition, einer Übergangszeit.

Was passiert, wenn wir uns in eine Warteposition begeben? Wir investieren nicht in Beständiges und bauen nichts Dauerhaftes auf. Die Exilanten haben zunächst nur darauf gewartet, dass sie nach Jerusalem zurückkehren können. In dieser Situation erreicht sie ein Brief des Propheten Jeremia, der sie auffordert, Häuser zu bauen, Gärten anzulegen, Ehen zu schließen und Familien zu gründen. Sie sollen das Beste der Stadt suchen und für sie beten, damit es ihr wohlgeht. Sie sollen beten für und investieren in die »Community«, den Ort, an dem sie gerade sind, und die Menschen.

Im Sommer 2022 wurde auf der CVJM-Weltratstagung in Dänemark die »Vision 2030« als gemeinsame Strategie der weltweiten CVJM-Bewegung bis 2030 verabschiedet. Ein Wirkungsfeld, das darin benannt wird, ist das Wohlbefinden der Community. Ein Ziel ist, dass sich auf lokaler Ebene alle Mitarbeitenden dafür einsetzen, dass das Wohlbefinden der und des Einzelnen, der Organisation und der Community eine grundsätzliche Priorität darstellt. Als »Community« verstehen wir hier den Sozialraum, in dem wir uns als CVJM befinden. Die Stadt oder der Stadtteil, in dem wir verortet sind, mit allen Netzwerken und Partnern. Dabei stehen die Beziehungen untereinander im Vordergrund.

Was also trägt nach Jeremias Worten zum Wohlbefinden von Menschen und Communities bei? Es sind verlässliche und langfristige Beziehungen. Räume, die Sicherheit bieten und Menschen willkommen heißen. Räume, in denen Menschen ihre Gaben und Fähigkeiten erkennen und ausprobieren können. Versorgt zu sein. Auch damit, dass sich andere für Einzelne stark machen. Fürbitte. Dass Menschen persönlich erkennen, dass Gott für sie ist. Das zu gestalten, dazu ruft Jeremia die Israeliten in Babylon auf. Sie sollen sich mit all dem nach dem Wohlbefinden der Community ausstrecken und hier hinein investieren. Was davon macht CVJM-Arbeit für dich aus?

Ich erlebe nicht, dass CVJM in einer Warteposition stecken. Aber ich glaube, dass dieser Zusammenhang des Aufrufs von Jeremia und der Vision 2030 uns Mut machen und ein Hinweis darauf sein kann, wie wir zum Wohlbefinden unserer Community beitragen können. Indem wir tun und gestalten, wozu Jeremia aufruft. Im Hier und Jetzt, in das uns Gott gestellt hat. Mit allen Herausforderungen und Unwägbarkeiten.

WIE EVANGELISIEREN WIR HEUTE?

EIN WERKSTATTBERICHT

Bei unserer Projektgruppe »Jugendevangelisierung« kann man über die Bezeichnung stolpern: Wir reden von Evangelisation und nennen sie doch »Evangelisierung«. Warum eigentlich?

Einmal in meinem Leben hatte ich eine Sechs in der Schule. Es war nur ein unangekündigter Lateinvokabeltest. Trotzdem: Das hat gesessen. Ungenügend!

Was muten wir jungen Menschen zu?

Der Reihenfolge von Gesetz und Evangelium folgend, war es vielerorts gute Tradition in der Kommunikation der guten Nachricht von Jesus Christus genauso zu verfahren: Wir zeigen den Menschen ihre Bosheit auf, um sie mit der Liebe Gottes zu konfrontieren. Das Ziel heißt Bekehrung. Am besten von jetzt auf gleich, also gegen Ende einer Veranstaltung. »Eigentlich bist du ungenügend, deswegen brauchst du Jesus, der dich liebt wie du bist. Bekehr dich!« Egal, wie du bist? Oder liebt Jesus nur das Bild von dir, das du werden sollst? Als Erfolg einer solchen Evangelisation wird gewertet, wie viele junge Leute diesen Weg gegangen und zu Jesus umgekehrt sind.

Wo evangelisieren wir?

Die Sehnsucht nach dem schnellen und sichtbaren Erfolg verführt dazu, die Konzepte diesem Erfolg unterzuordnen. Was also ist Erfolg in der Evangelisation?

Ich möchte nicht falsch verstanden werden: Große Events im Dienst der Evangelisation haben ihre gute Berechtigung als starke Wegmarker im Leben von jungen Menschen. Events stehen immer in der Spannung zum gelebten Leben. Wie kommt also das Event bzw. das, was dort kommuniziert wurde, ins Leben? Und: Passt es überhaupt da rein?

Darüber muss geredet werden. In enger Gemeinschaft mit den jungen Menschen, im Einklang mit ihrem Erleben und Leben.

Wer evangelisiert eigentlich?

In Römer 1,16 heißt es, das Evangelium sei eine Kraft Gottes. Es sei nicht unsere Kraft, sondern lebendiges

Wort. Es lebe, weil Jesus lebt. Die erste Adresse der Evangelisation ist immer die Hoffnung auf Gott: darauf zu vertrauen, dass Jesus Christus Menschen findet, wenn wir den Raum dafür öffnen.

Die Prägungen unseres Gottes- und Menschenbildes haben dabei Einfluss auf die Kommunikation des Glaubens. Von seinem Wesen her bestimmt sich, wie wir evangelisieren, was wir sagen und was wir tun und auch, womit wir beginnen.

Es ist entscheidend, wie wir junge Leute ansprechen. Welche Note geben wir ihnen? Hat Gott sie gut geschaffen? Geben wir ihnen zuerst das Zeugnis: geliebt und gewollt? Dort startet Evangelisierung, sie ist längst nicht am Ende. Ein spannender Weg beginnt.



Fabian Herwig
Programmmreferent
CVJM Deutschland und TEN SING



Großevents haben eine hohe Attraktivität und sind Meilensteine in der Glaubensbiografie



Beim Gespräch zwischendurch und beim gemeinsamen Erleben wird wie von selbst auch der Glaube geteilt

Gedanken zur Jahreslosung 2023



Siehst du mich?

Unperfekt. Nicht geradlinig, möglicherweise sogar krisenhaft: wie im Leben von Hagar. Eine Geschichte, in der alle Beteiligten Fehler machen, kleine und große. Es kommt zum Zerbruch. Hagar, von der in 1. Mose 16 erzählt wird, leidet mehr als Abraham und Sara.

Ähnliche Erfahrungen kennen vermutlich viele unter uns. Wenn Beziehungen zerbrechen, man als Verlierer dasteht, Gott weit weg scheint.

Du siehst mich!

Hagar macht die Erfahrung, dass sie dennoch nicht allein ist. »Du bist ein

Gott, der mich sieht«, sagt sie (1. Mo 16,13). Stark! Trotz allem. Sie erkennt, benennt und wird so zur Ermutigerin für uns.

Und wie du mich siehst

Kintsugi ist eine alte japanische Methode, um Zerbrochenes wieder zusammenzufügen. Die Schale ist nicht wie zuvor. Bruchlinien bleiben sichtbar. Und doch ist wunderbares Neues entstanden, eine Kostbarkeit. Vergoldet. Gott selbst lässt aus Zerbrochenem Neues entstehen. Es wird nicht wie zuvor. Das gilt für Hagar und uns. Doch es ist kostbar und wertvoll.

Gott sieht dich. Du bist nicht allein. Er lässt Neues entstehen. Narben bleiben, aber auch Hoffnung und Zuversicht.

Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland

Video der CVJM-Freiwilligendienste

Damit möglichst viele junge Leute erfahren, dass ein Freiwilligendienst im Rahmen des CVJM möglich ist, braucht es dich!

Im Jahr 2022 ist ein Werbevideo der nationalen und internationalen Freiwilligendienste entstanden. Und nun bist du dran: Nutze das Video, um auch in deinem CVJM-Landesverband und CVJM-Ortsverein, auf Freizeiten, Events, Camps etc. junge Menschen einzuladen, wie Toni aus dem Video ein Jahr im CVJM zu investieren!

Das Video ist zu finden unter:
www.cvvm-jahr.de oder
auf YouTube.



Team des CVJM Deutschland

Im letzten CVJM Magazin haben wir die Referentinnen und Referenten des CVJM Deutschland vorgestellt. Für die Arbeit des CVJM Deutschland sind aber noch viel mehr Mitarbeitende verantwortlich. Danke für den Einsatz auf ganz verschiedenen Ebenen!

Das Gruppenfoto ist beim Betriebsausflug nach Borkum im November 2022 entstanden.

Nothilfe in Sri Lanka

Sri Lanka leidet unter der schwersten Wirtschaftskrise seit 1948. Den Einwohnerinnen und Einwohnern fehlt es an Lebensmitteln, Treibstoff und Medikamenten. Deshalb hat der YMCA Sri Lanka die weltweite CVJM-Bewegung um Hilfe gebeten.

Erste Priorität hat momentan ein Programm zur Ernährungssicherung. So sollen an acht Schulen des YMCA Kinder aus sozial schwachen Familien zumindest eine Mahlzeit am Tag erhalten. Familien sollen monatliche Lebensmittelpakete mit Grundnahrungsmitteln bekommen.

Mit einer Spende von 27 Euro für die Katastrophenhilfe von Aktion Hoffnungszeichen kannst du zum Beispiel eine Monatsration Lebensmittel finanzieren.

Weitere Infos und Spenden unter:
www.cvjm.de/hoffnungszeichen

CVJM bewegt

Was haben der CVJM Steinhagen, das CVJM-Indiaca-Netzwerk Deutschland und die Volleyball-Abteilung der CVJM Siegen SG gemeinsam?

Alle drei wurden mit dem MOVE-Ehrenamtspreis 2020 ausgezeichnet, weil sie ihre Arbeit durch kreative und innovative Ideen und/oder Projekte im Bereich Sport, Bewegung und Ganzheitlichkeit bereichert haben.

Das tut ihr auch? Dann bewerbt euch für den MOVE-Ehrenamtspreis 2022! Oder schlägt gute Projekte und Ideen vor, die ihr kennt. Es winken Preisgelder im Wert von bis zu 1.000 Euro. Bewerbungsschluss ist am 31. März 2023.

Weitere Infos und Bewerbung unter: www.cvjm.de/move



Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

Vierte Runde »Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM«

Im Mai 2021 haben wir uns auf den Weg gemacht und das erste Vernetzungstreffen für Frauen im CVJM gestartet. Viermal haben wir uns jetzt online getroffen, in unterschiedlich großen Runden, mit Gästen und Impulsen, zum Austausch. Wir erleben, dass wir solche Räume der Ermutigung brauchen. Im Miteinander von Frauen und Männern im CVJM ist uns wichtig, dass wir nicht nachlassen, auf ein Miteinander auf Augenhöhe hinzuwirken. An vielen Stellen gelingt uns das, aber es gibt auch immer noch Hindernisse. Das letzte Treffen war für uns ein Doppelpunkt. Wir merken, dass das Thema noch nicht zu Ende ist. Dass aber dieses Format seine Grenzen hat. Deshalb sondieren wir jetzt, wie wir auf anderen Wegen weitergehen können.



Nimm an der Ge-Na-Studie teil!

Wie nachhaltig leben wir? Wie zeigt sich heute Gerechtigkeit? Welche Rolle spielen Glaube, Kirche und christliche Organisationen dabei?

Das möchte die Ge-Na-Studie herausfinden. Eine Studie zur sozialen Gerechtigkeit und ökologischen Nachhaltigkeit. Was denkst du dazu? Nimm teil an der großen Ge-Na-Studie.

Die Ge-Na-Studie wird vom Forschungsinstitut empirica der CVJM-Hochschule im Auftrag von Interaction und Stop Armut durchgeführt.



Weitere Infos:
www.cvjm-hochschule.de/gena

WAS SIND »INCOMINGS« UND WIE BEREICHERN SIE UNSERE CVJM-ARBEIT?

Anfang August 2022 wurden acht Freiwillige aus unterschiedlichen Ländern zum ersten Incoming-Seminar der Freiwilligendienste in Deutschland eingeladen. Wir alle waren gespannt, was uns erwarten würde.



Die Incomings bei ihrem ersten Seminar, durchgeführt durch den CVJM Deutschland, mit Arnold Etsoh (1. Reihe re.) sowie Friederike Giessler (1. Reihe li.) und Moritz Kreutz (2. Reihe 2. v. l.; beide Leitung Global Castle)

Englisch ist aus vielen Bereichen unseres Lebens nicht mehr wegzudenken und spielt auch im schulischen und beruflichen Alltag eine immer größere Rolle. Deswegen hat es sich das Projekt »Global Castle« des CVJM Bayern zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich zu fördern und ihnen Freude am Lernen der Sprache zu vermitteln. Dazu werden Sprach- und Feriencamps auf der Burg Wernfels durchgeführt, bei denen neben Spaß- und Freizeitaktivitäten das Englischlernen mit einem internationalen Team im Mittelpunkt steht. Sieben motivierte junge Teamer aus unterschiedlichen Ländern, sogenannte »Incomings«, sind dafür für ein Freiwilligenjahr nach Bayern gekommen und werden vor Ort und durch das Team der Freiwilligendienste in Deutschland begleitet. Anfang September verbrachten wir

unter der Leitung von Arnold Etsoh (Referent Freiwilligendienste im CVJM Deutschland) gemeinsam mit den Freiwilligen von Global Castle aus Brasilien, Chile, den USA und Rumänien sowie einem Freiwilligen aus Russland, der im CVJM Münster sein Jahr verbringt, erste Seminartage im CVJM-Freizeithaus Münchsteinach.

In unterschiedlichen Seminareinheiten beschäftigte sich die Gruppe mit Fragen rund um Rahmenbedingungen und Organisation des Freiwilligendienstes. Auch die Themen Kultur und Ankommen in einem neuen Land nahmen viel Raum ein.

Viele Teilnehmende der Gruppe sind zum ersten Mal in einer fremden Umgebung und so ergaben sich spannende Austauschrunden zu Kultur und Leben in Deutschland. Ein Highlight waren in diesem Zuge auch die Länderabende,

an denen alle Freiwilligen ihr Heimatland vorstellen konnten.

Am letzten Tage wurde es dann praktisch und es gab viele Alltagstipps zum Leben in Deutschland: Was mache ich, wenn ich krank werde? Wie bewege ich mich am besten fort? Wie kann ich andere Menschen ansprechen? Und nicht zuletzt: Wie und wo kaufe ich ein? Dieser Frage wurde dann auch praktisch nachgegangen: Ein Ausflug in einen nahen Supermarkt stand auf dem Programm. Nach diesen Tagen voller Input und Gemeinschaft konnte die Gruppe ihren Freiwilligendienst vor Ort mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck starten.

Damit sind auch wir als Freiwilligendienst-Team des CVJM Deutschland in ein erstes Jahr mit eigener Gruppe von Freiwilligen aus dem Ausland, die ihren Dienst in Deutschland verbringen,

Wir sind gespannt auf die Reise, die wir in diesem Jahr gemeinsam erleben!

gestartet. Ein fertiges Seminarezept gab es schon, nun kann es auch praktisch ein- und umgesetzt werden. Neben den Seminartagen, die speziell auf Fragen und Bedürfnisse des Incoming-Dienstes ausgerichtet sind, nehmen die Freiwilligen auch an den Regelseminaren teil und bereichern die Seminararbeit an dieser Stelle. Wir sind gespannt auf die Reise, die wir in diesem Jahr gemeinsam erleben!



Katharina Bastam
Referentin Freiwilligendienste in Deutschland



base camp 23

Der Kongress für alle,
die CVJM in die Zukunft
führen wollen

Innovation Inspiration Interaktion

28. April bis 1. Mai 2023

Gästezentrum Schönblick,
Schwäbisch Gmünd

Unter anderem mit dabei:



Daniela Mailänder
CVJM Bayern



Carlos Sanvee
Generalsekretär
des World YMCA



Anna-Nicole Heinrich
Präses der Synode der EKD



Dorina Lluka Davies
Generalsekretärin
des YMCA Kosovo



Tobias Faix
CVJM-Hochschule



Johannes Kleske
Zukunftsforscher,
Strategieberater

Infos und Anmeldung unter:
www.cvjm.de/basecamp23

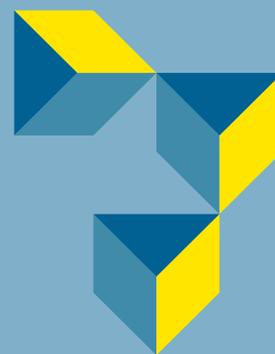


und du!

Veranstalter: CVJM Deutschland unter Mitwirkung von: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD), CVJM Baden, CVJM Bayern, CVJM Norddeutschland, CVJM-Ostwerk, CVJM Pfalz, CVJM Sachsen, CVJM Sachsen-Anhalt, CVJM Schlesische Oberlausitz, CVJM Thüringen, CVJM-Westbund, Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW)

BLICKWINKEL

GEMEINSAM HOFFNUNGSVOLL EIN FEUERWERK ENTZÜNDEN



Dieses Jahr läutet mit immer schneller werdenden Schritten seinem Ende entgegen. Die dunkle Jahreszeit hat begonnen und die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Dieses Jahr mehren sich meine Aufgaben. Vor drei Jahren wählte mich die Delegiertenversammlung in den Landesvorstand des Ostwerks. Mein Ziel war es die Arbeit zu gestalten, Vielfalt zu leben und zu prägen. Doch die durch Krisen geprägte Realität, holte mich ein. Verunsichert beschäftige ich mich mit einer Herausforderung nach der Nächsten. Ich wollte gestalten, beschäftige mich aber mit Krisen, um das Werk zu sichern: Ein Jahr Leitungsvakanz, offene Personalien, für die Mitgliedsverbände ansprechbar sein und an Projekten weiterarbeiten.

Verschiedenste Krisen prägen mein Leben. Und scheinen die Krisen im Ostwerk doch so groß, sind sie im Verhältnis zu den weltweiten Krisen winzig: Der russische Angriffskrieg in der Ukraine, welcher unendliches Leid in der Welt hervorbringt, welcher zu Nahrungsmittelknappheit, steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen, aber auch zu einer möglichen Wirtschaftskrise führen kann. Weltweite Krisen suchen mich heim. Sie umringen – gar beängstigen – mich und führen mich in die Finsternis. Bin ich durch die Krisen und an meinen eigenen Zielen gescheitert?

»Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Dunkelheit umherirren, sondern er hat das Licht, das ihn zum Leben führt.« (Johannes 8,12)

Auch wenn mich dieses Jahr durch scheinbar unüberwindbare Herausforderungen prägt, als würde die Dunkelheit über mich hineinbrechen, weiß ich, Gott ist bei mir, er trägt und

hält mich. Als Christ kann ich darauf vertrauen, dass in der größten Dunkelheit, ich mich an Gott halten kann. Einst erzählte mir eine Jugendreferentin wie sie Kinder fragte, wieso sie eine Kerze anzünde. Ein Mädchen antwortete: „Die Kerze steht für Gott, der unter uns ist.“ Im Licht kann ich mich orientieren. Die Kerze bietet mir Sicherheit, auch in unsicheren Zeiten. Ich kann mich jederzeit an Gott wenden und meine Gedanken und Sorgen bei ihm ablegen. Das bringt Hoffnung. In unsicheren Zeiten rücken wir zusammen: Im Vorstand führen wir intensive Gespräche, wie wir Herausforderungen als Chance nutzen können. Lichtblicke im Ostwerk bringen Hoffnung: Ich darf zwei CVJM-Gründungsinitiativen in der Prignitz und in Neuruppin unterstützen. Engagierte werden im Oderbruch ausgezeichnet und der Landesverband stellt sich an den Bedürfnissen der Ortsvereine neu auf. Sei Lichtbringer! Lasst uns als Ortsvereine in Krisen zusammenrücken und uns gegenseitig unterstützen. Lasst uns gemeinsam stark sein, wo andere schwach sind. Lasst uns aufeinander aufpassen. Zusammen entzünden wir als Ostwerk ein großartiges Feuerwerk. Das lässt mich auch in dunklen Zeiten hoffen und macht mir Mut: Ich gestalte! Dir auch?


Marcel Schröder

Besitzer im Vorstand des CVJM-Ostwerk e.V.

